

# Tausende geheilt

durch das Volta-Verfahren! Verjüngung u. Verlängerung des Lebens. 10 mal stärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.



Carl Alten nachwies 0,78 Volt Effektivität. Keine Nebenwirkungen. Nicht zu verwirren mit dem Volta-Kreuz.

**„Krankenschwester“ Volta-Uhr**  
Som fast. Patentamt unter Nr. 80176 geschützt. Patent im Ausland angemeldet. Kein Geheimnis. Ein neuer elektromagnetischer Apparat. In Folge seiner finanziellen Konstruktion 10 mal größere Wirkung als das Volta-Kreuz.

**Wirkt Tag u. Nacht auf beiden Seiten, in jeder Lage.**  
Durch Zusammenhängen mehrerer Litzen kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

**Wir befehlen, daß:**  
Hundert von Dankschreiben uns im Original vorliegen haben.

**Die Ercheinung des Münchener Saalbad.**  
Nachdem nur einige, wie es der Name sagt, gestaltet.

**Nerveneiden** mit größten Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta-Uhr Nr. 80176 gelindert. Gränze.

**Nothia Schamberger,**  
penf. Bahnh.-Gasth.

**Won Asthma und Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß.  
München, Wallingerstr. 1.  
**Frau Zipf,**  
Apoth., Koberlanens-Witwe.

**Blutschicht.**  
Senden Sie für eine Freundin nach eine Volta-Uhr, mir hat dieselbe gegen Blutschicht sehr gute Dienste geleistet.  
**Marie Anselmer,**  
Weging 6. Traunstein.

**Magenleiden.**  
Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle Sie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.  
Seltz, Kirchplatz.  
Frau Lina Lang.  
Niederlage in Schorndorf bei Zimm. Gammel, Drogerie.

**Meine neue, geschmackvoll ausgestattete Tapeten-Musterkarte**  
halte bestens empfohlen.  
hochachtungsvoll  
**Paul Staiger,**  
Maler und Lackier, Vorstadt.

**Pferde,**  
leichteren und schwereren Schlags, worunter sich auch einige sehr schöne Zuchstuten befinden, in Schorndorf im Gasthaus z. Röhle und laden wir zu deren Besichtigung Kaufsliebhaber höflichst ein.  
**Gebrüder Fellheimer**  
aus Göppingen.

**Steuerbüchlein** zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

# Neste

**Hemden, Bettjaden, Kleider, Unterröcke, Schurzengle zc.**  
in größter Auswahl billigst bei  
**Geschwister Volz,**  
Marktplatz.

**Rebscheren,**  
sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel, empfiehlt in großer Auswahl  
**C. Sigel, Messerschmid,**  
Schleiferei und Reparatur  
wird pünktlich ausgeführt.

**Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren findet in Bälle oder auf 1. April eine gute Stelle, derselben ist Gelegenheit geboten, auch das Kochen zu erlernen. Anträge nimmt entgegen  
**Frau Johs. Zeit-Weitbrecht,**  
Karlstraße.

**Dienstmädchen,**  
für Küche und Haushaltung sucht bis 1. April.  
**Frau Carl Max Mayer a. Markt.**

**Ein älteres Mädchen**  
sucht  
**Jacob Dettinger.**

**Nervenleiden**  
Herzlopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrung, Gedächtnischwäche, Ohrenjucken, Jucken der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen.

**Kopfschmerz**  
Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Schläfen- und Nackenschmerzen, Migräne, Spannung, Durchfall, Magenleiden, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Reibtheit behandle ich seit Jahren

**Magenleiden**  
Magenentzündung, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenleiden, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Reibtheit behandle ich seit Jahren

**gegen Einsendung von 1 Mark**  
in Briefmarken frei.  
**C. B. F. Rosenthal,**  
Spezialbehandlung nervöser Leiden  
München, Baderstraße 33.

**Dr. med. Fanser,** Oberarzt des Bürgerhospitals in Stuttgart, pr. Arzt. Spezialität: **Nerven- und Gemüthskrankheiten.**  
Wohnung: Marktplatz 17. Sprechst. Täglich 2 Uhr, außerdem Dienstag und Samstag 1/2, 2, 3 Uhr.

**Wohnung**  
im zweiten Stock ist zu vermieten Hauptstr. 282.  
Nähere Auskunft erteilt die Red.

**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Am Sonntag Segensgottesdienst (13. Febr.)  
Borm. 9 1/2 Uhr Predigt  
Herr Detan Hoffmann.  
Borm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst  
Herr Detan Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)  
Herr Detan Hoffmann.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
**Katholische Kirche.**  
Herr Kaplan Weser.

# Saßnachts-Feier

des  
**Radsfahrer-Vereins Schorndorf**  
am Sonntag den 13. d. M. im Gasthof z. Krone.  
Anfang präzis 6 Uhr.  
Musik: Schorndorfer Stadtkapelle.  
Programm: Radsfahrten der Geschwister Pfeiffer, Theater, tonische Vorträge.  
Freunde und Gönner unseres Vereins laden wir hierzu freundlichst ein.  
Nach Ablauf des Programms  
**Festball.**  
NB. Die Tanzpausen werden durch lustige Aufführungen ausgefüllt.  
Entree à Person 30 Pfa.

**Prima deutsch (nicht amerikanisch) raff. garantiert reines Schweineschmalz,**  
vorzüglich im Geruch und Geschmack; vollständiger Erfolg für Metzger-schmalz, empfehlen billigst  
**B. Madt & Sohn.**

Zu unserer am **Donnerstag den 17. Februar** im Gasthaus zur „Traube“ in Weiler stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
beehren wir uns, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.  
**H. Störzbach, Marie Schnabel,**  
Hahnenbusch bei Oehringen, Weiler.

# Gesangbücher

in größter Auswahl, empfiehlt billigst  
**Paul Rösler.**

Empfehle in reichhaltiger Auswahl:  
**Brautkränze & Brautschleier,**  
Kopfkränze, Ansteckbouquets jeder Art,  
künstliche Palmen & Blattpflanzen,  
Rekrutenkränze & -Bänder,  
Sargkränze, Perikränze u. Bouquets  
zu billigen Preisen  
**Carl Kraiss, Neue Strasse.**

# Singzig ächter Peru-Guano.

Wie reich sich dieser natürliche Dünger bei den Landwirten einwirkt, hat, ergibt man an besten daraus, daß nach dem ersten Versuch, den ein Güterbesitzer in Sachsen mit 5 Hk. machte, 2 Jahre später, trotz den damaligen hohen Preisen, schon 120 000 Hk. Peru Guano in Sachsen verwendet wurden. (N 1)  
Prospekte gratis und franko.  
Alleinverkauf & Lager für den Bezirk bei  
**Albert Schöck, Stuttgart,**  
Ecke Sophien- & Gerberstr. Telefon 2811.



# Künstliche Zähne und ganze Gebisse

werden unter Garantie für gutes Sigen, schnellstens und gewissenhaft bei billiger Berechnung angefertigt. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Unarbeitslos nicht gut sitzender Gebisse.  
**Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren**  
in **Gold, Silber, Glas und Cement** werden unter peinlichster Genauigkeit besorgt.  
Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet  
hochachtungsvoll  
**Aug. Gaa,**  
neben Frau Moser z. Melac.

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Inlandpreis: eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S, Kleinanzeigen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 24. Montag den 14. Februar 1898. 63. Jahrgang.

## Falb und Jäger.

Neben Falb, dessen Glückerstern am Wetterhimmel beinahe nicht immer freundlich strahlt, ist uns in Dr. C. Jäger, Prof. a. D., ein neuer Wetterprophet erstanden, der mit drei höchst beachtenswerten Schriften vor die Öffentlichkeit getreten ist. Mancher, der die Zeit zum Studium derselben nicht findet, begrüßt es vielleicht mit Freuden, etliche Hauptpunkte, besonders aus der bemerkenswerten dieser Schriften: „Ueber die Lösung der Mondfrage“, an dieser Stelle hervorzuheben zu sehen. Jäger geht die goldne Mittelstraße zwischen neuester Wissenschaft und Falbs Katastrophenlehre. Er sucht den Zusammenhang zwischen Mond- und Wetterwechsel mit Hilfe von Wetterbildern, die von den Beobachtungsstationen Stuttgart und Hohenheim aus gewonnen wurden, Karlsruhe. Der Mond ändert jeden Tag die Größe seiner Phase und seine Entfernung von der Erde, er zieht aber auch — wie die Sonne — bald hoch bald tief am Himmel seine Bahn und ändert so seine Stellung über den Horizont. Unter Mondwechsel versteht nun Jäger den Zeitpunkt, in welchem an den täglich und stündlich vollziehenden Veränderungen des Mondes ein völliger Umkehrpunkt stattfindet. Gleich dem Mondwechsel sind die Wetterveränderungen der Luft als Bewegungen in entgegengesetzter Richtung anzusehen. Luftdruck, Wärme, Feuchtigkeit zeigen täglich fortgesetzte Veränderungen, die jedoch nur als Verschiebungen zu bezeichnen sind, wenn an bestimmten Punkten die Curvenbewegungen nicht aus dem Steigen ins Fallen oder umgekehrt übergehen. Jäger führt alsdann in interessanter Weise aus, wie er sich bei Darstellung und Wetterwechsel konstatieren konnte, erhalten hatte. Diesen Beweis führt er den freilich bis jetzt noch nicht allgemein anerkannten Satz hinzu: Sollte der Mond nicht das leichte Luftmeer bewegen können, kann er doch am Boden derselben das Gleichgewicht einer ungleich schwerer vertheilbaren Masse das Meeressilber und gewaltige Umwälzungen der atmosphärischen Erde und Luft hervorbringen? Aus seinen Untersuchungen geht für ihn unzweifelhaft hervor, daß jeder Mondwechsel entweder einen Witterungsumschlag oder Umkehrpunkt im Gefolge hat, daß allerdings auch zwischen den Mondwechselterminen oder den Vauletagen Umschläge — jedoch in geringerer Häufigkeit — und endlich noch drei Stunden machen, bis man zur nächsten Brücke kam.

## Stuttgart, 12. Februar.

Der Mautnehmer hatte erzählt, daß heute früh gegen neun oder zehn Uhr eine Kutsche mit zwei Herren und einem Baureremädchen die noch unbefestigte Brücke passiert habe. So wanderte man tröstlos weiter, brachte die Nacht, die bei dem trüben Wetter rascher als sonst hereinbrach, am diesseitigen Ufer zu. Erst gegen Mittag des folgenden Tages gelangten die beiden nach Mauerberg. Ebenso tröstete er den zweiten, der sich vor dem Fallen fürchtete, und übergab sie, unten angekommen, sichern Händen. Es war die höchste Zeit. Im nächsten Augenblicke schon flüchtigen brennende Wölken, Glasplitter und Steinbrocken herab und trieben die Leute von dem gefährdeten Plage.  
Vom Einsperren des wackeren Büchsen war natürlich keine Rede mehr. Er half die ganze Nacht hindurch beim Lösen und Bergen.  
Es war ihm nun ein Leichtes, die Angelegenheit Denis so ziemlich in ihrem rechten Lichte darzustellen und dem Vorhabe das Verbrechen abzumitteln, gerichtlich einzuschreiten! Es traten aber Hindernisse ein, die ganz anders erwartete hatte. Es hatte in der Früh sich ein harter Wind erhoben, mit einem riesigen Schneehaufen verbunden, so daß ungeheure Schneewehen entstanden. Man mußte teilweise den Weg erst ausklopfen, was über einen halben Tag Arbeit kostete. Als Gannes mit dem Gemeinderate, der an Stelle des Vorstehers Gannes nach Mauerberg begleitet sollte, an den Fuß der Höhe, hatte sich ein Brückenpfeiler gelöst, so daß die Brücke unpassierbar war. Man mußte also fußabwärts einen Weg von

## Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 12. Februar. Gestern trat die Verjaunungskommission noch einmal zur Prüfung der Frage zusammen, ob bei einer Ver-Änderung eine 2/3 Mehrheit für jeden Punkt der Ver-Vorlage oder nur bei der Schlussabstimmung notwendig sei. Vom dem Berichterstatter Kien e war der Antrag eingebracht worden: „Die Kammer wolle ausprechen, daß bei Beratung des Entwurfs eines Ver-Geleges der Vorbericht des § 176 der Ver-Vorlage Genüge geschieht, wenn über die Anträge zu den einzelnen Artikeln mit einfacher Stimmenmehrheit abgestimmt und streng wissenschaftlichen, rechnerischen Feststellung besteht. Was thut der Mond nicht? Er macht nicht das Wetter für die Jahreszeiten, noch längere Perioden von Trockenheit, von Nässe, von Wetterbelästigung oder von veränderlichem Wetter. Was thut er dann? Er macht die unregelmäßigen Wechsel der örtlichen Witterung, ist aber gebunden durch das, was beim herrschenden Witterungscharakter geht und nicht geht. Der Mond kann nur mit dem von der Sonne gemachten Wetter spielen, spielt aber eben deswegen in der Praxis eine um so wichtigere Rolle. Wir werden also gut daran thun, den Mond als einen Faktor zu betrachten, der uns einen Strich durch unsere Rechnung mit der Wetterkarte machen kann, besonders dann, wenn innerhalb Europa in mannigfacher Abwechslung entgegengesetzte Wetterzustände herrschen, die leicht lokale Wetterumschläge hervorbringen können und zwar unter Verhältnissen, die Jäger in den seinem Mondalter beigegebenen Erklärungen näher ausführt. Jeder, der die wertvolle, ja vielleicht bahnbrechende Arbeit Jägers gelesen, muß gestehen, daß der Verfasser seinen Gegenstand sicher beherrscht und daß seine Ausführungen in überaus klarer, objektiver und überzeugender Form gehalten sind. Die praktische Bedeutung der Hauptfrage, die er einer interessanten, sachlichen Erörterung unterzieht, ist in das gebührende Licht gestellt und es ist nicht zu verkennen, daß die teilweise mit altchem Salz gewürzten kritischen Bemerkungen über die bisherigen meteorologischen Untersuchungen des Mondinflusses und über die Lehre Falbs dem Leser vielfach aus der Seele gesprochen sind.“

## Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.  
(Nachdruck verboten.)  
39. Fortsetzung.  
Ebenso tröstete er den zweiten, der sich vor dem Fallen fürchtete, und übergab sie, unten angekommen, sichern Händen. Es war die höchste Zeit. Im nächsten Augenblicke schon flüchtigen brennende Wölken, Glasplitter und Steinbrocken herab und trieben die Leute von dem gefährdeten Plage.  
Vom Einsperren des wackeren Büchsen war natürlich keine Rede mehr. Er half die ganze Nacht hindurch beim Lösen und Bergen.  
Es war ihm nun ein Leichtes, die Angelegenheit Denis so ziemlich in ihrem rechten Lichte darzustellen und dem Vorhabe das Verbrechen abzumitteln, gerichtlich einzuschreiten! Es traten aber Hindernisse ein, die ganz anders erwartete hatte. Es hatte in der Früh sich ein harter Wind erhoben, mit einem riesigen Schneehaufen verbunden, so daß ungeheure Schneewehen entstanden. Man mußte teilweise den Weg erst ausklopfen, was über einen halben Tag Arbeit kostete. Als Gannes mit dem Gemeinderate, der an Stelle des Vorstehers Gannes nach Mauerberg begleitet sollte, an den Fuß der Höhe, hatte sich ein Brückenpfeiler gelöst, so daß die Brücke unpassierbar war. Man mußte also fußabwärts einen Weg von

nur für die Endabstimmung die Zustimmung von 2/3 der anwesenden Kammermitglieder gefordert wird. Von dem Witterungsbericht Präl v. Sandberger wart dagegen beantragt: „Die Kammer der Abgeordneten wolle ansprechen, daß bei der Beratung des vorliegenden Beschlusses gemäß § 176 der Verfassung die Bestimmung einer 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder sowohl bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel des Gesetzes als bei der Endabstimmung über das Gesetz erforderlich wird.“ Bei der Abstimmung wurde der Antrag Klene mit 8 gegen 5 Stimmen, worunter 2 Stimmenthaltungen (Freiherr v. Willwarth und Sachs) abgelehnt und der Antrag v. Sandberger mit 9 gegen 4 Stimmen, darunter zwei Stimmenthaltungen (wie oben) angenommen. Dafür stimmten außer dem Antragsteller die Volkspartei, v. Gehl, Klotz und staute conclusio v. Linenmann. Nach einer kurzen Besprechung über die dem Kommissionsbericht zu gebende Form, folgten noch einige kleinere redaktionelle Änderungen beim Gesetz über die Proportionalwahl und besonders bei den Artikeln über die Bevorzugung eines Kandidaten auf der Parteiliste u. v. m. Eine Endabstimmung wurde nicht vorgenommen, da eine solche der Comm.-Beratung nicht üblich war. Ein Antrag darauf lag auch nicht vor.

In Heilbronn ereignete sich am Freitag vor- mittag im Steinbruch beim Fägershaus ein schwerer Unglücksfall. Die Leute hatten sich um Wasser begeben, als ein Arbeiter noch einen im Felten stehenden Schuß losbrechen wollte. Er gab das Zeichen Feuer, worauf die Arbeiter sich gewöhnlich aus dem Bruch zu entfernen haben. Ein alterer Mann hatte den Kopf nicht gehört, oder er glaubte, der Schuß könne ihm so nicht schaden. Der Schuß ging los und es etwa 30 cm im Durchmesser haltendes Stück Stein stürzte herab und traf den Mann so unglücklich auf den Kopf, daß er augenblicklich tot war. Die Leiche wurde ins Leichenhaus verbracht. Ob hier ein Verbrechen von irgend jemand vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung erst ergeben.

Bei Seer wurde am Freitag nachmittag in der Donau ein unbekannter weiblicher Leichnam aufgefunden, nach der Besichtigung derselben scheint ein Verbrechen vorzuliegen.

Mergentheim, 13. Febr. Im benachbarten Oberrißthaler ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Ein junger Mann von 24 Jahren namens Johann Klupp geriet beim Steinbrechen unter einen Haufen herabfallender Steine, wurde verschüttet und als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Die Trauer um den braven Jüngling ist allgemein.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 10. Febr. (Deutscher Reichstag.) Die Beratung des von Auer und Gen. eingebrachten Gesetzentwurfes auf Aufhebung der Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts wird fortgesetzt. Pachnicke (freil. Ver.): Die in Aussicht gestellte verfassungsrechtliche Regelung bildet schon nichts mehr als ein Schaufeld auf dem Glasrand der Verfassung. In Sachen ist man jetzt offenbar der Ansicht, daß, was man nicht mit der Reule des Sozialistengesetzes todschlagen konnte, man nur durch die Nadelstiche des Vereins- und Versammlungsgesetzes töten kann. Am Schluß des Tages wird es in Mitleidenschaft gezogen. Es sprechen noch Siegel (Soz.) und Köstke. Abg. Lengmann zieht nun seinen Antrag auf Kommissionsberatung zurück. Es folgen persönliche Bemerkungen. Die Weiterberatung des Gesetzentwurfes findet im Plenum statt. Morgen findet um 1 Uhr Fortsetzung statt. Etat des Auswärtigen, Kolonialetat.

— 11. Februar. Die 2. Beratung des Etats des älteren Person ein, die Aufsichterin des Grafen, und brachte auf einer Platte einen guten Tee und ein gutes Badewasser.

Sie als mechanisch einige Dissen, trant einen Schluß von dem warmen, guten Getränk, ließ sich willenlos entscheiden und zu Bett bringen, und bald darauf verankte sie in einem tiefen, traumlosen Schlaf.

Als sie am anderen Morgen erwacht und gefächert wieder erwachte, konnte sie sich anfangs gar nicht zurecht finden. Erst nach und nach kam ihr die ganze Trostlosigkeit ihrer Lage wieder zum Bewußtsein. Alle die schmerzlichen Worte, die der Präsident ihr gesagt hatte, fielen ihr ein und schwebten ihr in der Seele. Dazu quälten sie taufend andere Gedanken. Mit dem Gedächtnis verfahren gänzlich unbekannt, durch das füllere Venen abenteuerlicher Romane aufgeregt, glaubte sie ihren Vater in einem schmerzlichen Kater und konnte den Augenblick nicht erwarten, ihn aus diesem zu befreien. Dann wieder dachte sie daran, wie der Graf es eigentlich machen könne, den Vater dem gerichtlichen Spruche zu entziehen, dem ihn zu überliefern Schaff so sehr zu drängen schien. Stundenlang wachte sie darauf, zum Vater geführt zu werden, und immer wieder stieg das Bild des Geliebten in ihrer Seele empor, und ihre Liebe zu ihm flammte enpor, mächtiger als je.

(Fortsetzung folgt.)

auswärtigen Amts und der Schutzgebiete wird fortgesetzt bei Kapitel 5: „Gefangenschaften.“ Zu Titel 1, Athen, wünscht Schmidt-Warburg (Str.) die Wahrnehmung der Interessen der Gläubiger. Zu Titel 15, Bissabon, spricht Haffel (nl.) denselben Wunsch aus.

Zu Titel 20, Paris, verliest Prinz v. Arenberg als Berichterstatter die Erklärungen des Staatssekret. v. Bülow, die derselbe über die Dreifußangelegenheit in der Kommission gegeben hat.

Nicht er (frei. Vp.) bemerkt, diese Erklärungen seien i. Bt. auf seine Veranlassung gegeben worden. Nach denselben könne kein Verantworfener mehr, was Deutschland betreffe, in Zweifel sein, vorausgesetzt, daß er die Wahrheit liebe.

Es entspann sich dann eine lange Debatte über die Handelsbeziehungen zu Nordamerika, an der Dr. Barth, Freiherr von Heyl und Graf Kanitz teilnahmen. Graf B o l a d o w s k y rechtfertigt die Maßregeln gegen die Schiffblaus. Ueber die Handelsverträge jetzt zu sprechen, sei akademisch. Er bitte, nicht zum Handelsverträge zu treten. Die Hauptfrage sei, auch in schwierigen Zeiten den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange es wirtschaftlich irgendwie geht.

Die weitere Debatte ist ohne Bedeutung. Der Etat des Auswärtigen Amts wird bis auf das Schutzgebiet erledigt.

Bülow's Rede im Reichstag macht im Ausland den besten Eindruck. Besonders in Petersburg wird deren beruhigender Inhalt und Ton mit Genugthuung konstatiert. In einer Besprechung der Rede des Staatssekret. v. Bülow im deutschen Reichstag bemerkt die „Nowoje Wremja“, daß eine Trennung der Großmächte nach dieser Rede nicht mehr wahrscheinlich sei. Die „Petersburger Zeitung“ meint, die beruhigenden Versicherungen v. Bülow's dürften als eine willkommene Ergänzung der Mitteilungen der russischen Regierung aufgefaßt werden.

**Türkei.**  
Konstantinopel, 10. Febr. Ein zweites Erdbeben hat die Stadt Bel Keju vollständig zerstört.

**Großbritannien.**  
London, 9. Febr. Ein Telegramm der „Times“ aus Sidney meldet, daß ein Wirtshaus drei Kirchen, zwölf Hotels und mehrere öffentliche Gebäude in Massey auf Queensland zerstört hat.

**Neu-York.** 9. Febr. Der „New York Herald“ meldet aus Panama: In Kolumbia und Nicaragua macht sich eine starke revolutionäre Bewegung bemerkbar, welche gleichzeitig die Regierungen dieser beiden Staaten bedroht. Der Aufstand ist zur selben Zeit an 4 Stellen ausgebrochen. In Nicaragua halten die Aufständischen die Stadt San Juan besetzt. Ueber den Aufstand in Kolumbia liegen bisher wenig Nachrichten vor.

**Afrika.**  
Kassa (Westafrika), 9. Febr. Das neutrale Bureau meldet: Es verläutet, eine Truppenabteilung aus dem Niger-Nilten-Protektorat, welche in Assai-Creef eine Deltstadt zerstört habe, sei niedergemetzt worden. Die Truppen sollen von zwei europäischen Offizieren kommandiert gewesen sein. Der Agent der Royal-Niger-Company sende Truppen der Gesellschaft ab, um diese Angelegenheit aufzuklären und etwaige Gefangene zu befreien.

**Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.**  
Stuttgart, 10. Februar. Durchschnittspreise des hiesigen Schlags- und Viehschlachts: Rind Schlachttiergewicht: Farnen und Stiere 53—55  $\frac{1}{2}$ , Küder 58—62  $\frac{1}{2}$ , Schweine 63—67  $\frac{1}{2}$ , Kälber 70—80  $\frac{1}{2}$ .

**Gestorben.**  
Frhr. v. Maybell, Viktor, Ingenieur u. Rentner, 59 J., Stuttgart.  
Clausner, Fr. Julie, 72 J., Stuttgart.  
Goes, Theodor, Stadtpfarrer, 66 J., Wiblingen.  
Siegel, Jakob, Privatier, Stuttgart.  
Kyp, S., Wund- und Zahnarzt, 74 J., Biberach.  
Bumann, Karl, Kgl. Postleutnant, 64 J., Eßlingen.

**Feuerversicherung.** Die Feuerversicherungsanstalt für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1897 Sieben- und Sechzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1897 waren für 5 175 950 200 M. (gegen 1896 mehr 194 069 900 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1897: 15 981 357 M. 80  $\frac{1}{2}$  (gegen 1896 mehr 280 747 M. 88  $\frac{1}{2}$ ). Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahr derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherern zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabsluß für das Jahr 1897 beträgt dieser den Versicherern wieder zuzuführende Ueberschuß 11 856 464 M., gleich 74  $\frac{1}{100}$  der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der 20 Jahre von 1878 bis 1897 sind jährlich 74,48  $\frac{1}{100}$  der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherern zurückzuerstatten.

**Verschiedenes.**  
Die reichste Kirche der Welt ist ohne Zweifel Trinity Church in Broadway in Newyork. Sie besitzt 10 Millionen Dollar. Das riesige Vermögen ist durch die ungelohnte Erbschaft des Wertes des Grundeigentums auf der Manhattaninsel entstanden. Vor zwei Jahrhunderten schenkte die britische Regierung der Kirche eine alte Farm auf der Insel. Dieses Stück Land liegt jetzt im Geschäftsmittelpunkt von Newyork. Herrliche Straßen ziehen sich heute durch die Felder, auf denen früher das Vieh weidete. Trinity Church macht guten Gebrauch von ihrem Reichthum. Sie hat eine Menge Kapellen in verschiedenen Teilen von Newyork gebaut und unterstützt 24 arme Kirchengemeinden der Stadt.

**Neueste Nachrichten.**  
Odesa, 12. Febr. Auf dem schwarzen Meer wüthet ein furchtbarer Sturm. Mehrere Schiffsunfälle werden gemeldet.

Valencia, 12. Febr. Das österreichische Schiff „Matteo“ mit 12 Mann besetzt ist bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen in der Nähe von Termit auf Grund geraten. Der Kapitän und 6 Mann sind ertrunken.

Singhai, 12. Febr. Der englische Kreuzer „Rambou“ ist in Port Arthur eingetroffen.

Peking, 12. Febr. Deutschland hat sich das Recht zum Bau einer Eisenbahn nach Tschau (Stadt südwestlich von Kiaotshau) gesichert.

Bombay, 12. Febr. Die Beulenpest nimmt im Bundschab in bössartiger Weise zu. In den Distrikten Goshapur und Jalnagar sind bereits 8 Dörfer von der Pest ergriffen.

Berlin, 13. Febr. Der „National Jg.“ zufolge verschwanden 80 000 Franks rumänischer Renten aus einem eingeschickten Brief, den die Dreslauer Disconto-Bank an einen Bankier in Galatz abgehandelt hatte. Die Diebe werden in Galatz vermutet.

Paris, 13. Febr. Sebastian Faure hatte gestern abend eine Verammlung veranstaltet, um die gegenwärtige Lage zu besprechen. Er griff die Aeme heftig an. Es sprachen außerdem mehrere Anarchisten. Rufe: „Nieder die Aeme“ wurden laut. Abends fanden einige Kundgebungen in verschiedenen Stadtvierteln statt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, aber nicht aufrecht erhalten.

Havannah, 13. Febr. In einer Versammlung des radikalen Flügels der Autonomen wurde beschlossen, Verhandlungen mit den Aufständischen zu eröffnen, da man glaubt, daß der Aufstand mit Gewalt nicht unterdrückt werden kann.

Barcelona, 13. Febr. Eine 10 000 Personen veranstaltete heute abend eine Kundgebung, in welcher Protest erhoben wurde gegen die Grausamkeiten, welche angeblich an Anarchisten begangen wurden, die im Gefängnis von Mont-Joach untergebracht sind. Ein Protest wurde an das Bürgermeistertum und an die Konsulate von Frankreich und England gerichtet.

Peking, 13. Febr. Die chinesische Regierung hat an Frankreich eine Entschädigung von 100 000 Frs. für die Familie eines transpazifischen Ingenieurs begehrt, welcher in Konting von chinesischen Briganten gefangen genommen war.

**Haus- & Landwirtschaftliches.**

**Vieh- und Geflügelzucht.**  
Die erzie und naturgemäße Nahrung für das Kalb bleibt die Muttermilch. Sie unterseheidet sich von der normalen Milch durch ihren großen Gehalt an Eiweiß und Salzen, namentlich Kalk, und geringere Mengen von Fett. Die erste Milch, Colostrum, zeigt auch eine gelblich-abfärbende Wirkung, wodurch das im Darm des Kalbes schon im Mutterleib durch Schmelzen des Fruchtwassers entstandene Darm- und Kälberpoch beseitigt wird, das andernfalls Verdauungsstörungen verursachen muß. Eine vielbesprochene Frage ist es, ob das Kalb zum Säugen bei der Mutter bleiben oder durch Kränken aufgezogen werden soll. Ersteres ist natürlicher, wirtschaftlich aber unzweckmäßig. Zwar erhält beim Säugenlassen das Kalb die Milch in der ihm am besten bestmöglichen Temperatur, ein Vorteil, der bei genügender Sorgfalt bei der Nuzucht durch Kränke ebenfalls leicht erreicht werden kann. Demgegenüber stehen beim Säugenlassen eine ganze Reihe von Nachteilen. Vor allem die nicht gleichmäßige und den zu erreichenden Zwecken nicht ansparende Ernährung; die Milch einer einmütigen guten Milchzucht wird keineswegs vollständig zur Ernährung des Kalbes gebraucht, ein Teil wird also im Euter verbleiben, was eben so schädlich wirkt wie ein ungenügendes Ausmelken einer Milchzucht. Man hat versucht, diesem Mangel abzuhelfen durch ein vorheriges oder auch nachträgliches Abmelken, beide Verfahren führen aber nicht zum Ziel. Bei ersterem kann man die im Euter verbleibende Milchmenge nicht bemessen, bei letzterem verfährt die Kuh die Milch. Es kommt noch hinzu, daß ein durch Säugenlassen aufgezoogenes Kalb später viel schwieriger zu entwöhnen ist. Wichtig ist das Säugenlassen des Kalbes unfruchtbar nur bei wenig Milchreichen Kühen und bei Erstlingskühen. Bei jenen fallen die hierdurch hervorgerufenen Schäden weg und bei diesen ist damit sogar ein Vorteil verbunden, da durch den häufigen Gebrauch des Euters von Seiten des Kalbes die Thätigkeit des Euters anregt wird und sich besser entwickeln kann, eine Anregung, die durch Melken mit der Hand niemals wird erreicht werden können.

**Ueber die Verfütterung von Kartoffeln an Kühe.** Nach der Aufnahme sehr großer Kartoffelgaben gehen die Kühe zwar viel Milch, diese ist aber nicht selten unangenehm schmeckend und fettarm, buttert auch sehr schlecht und liefert eine harte, ungeschmackhafte Butter. Diese nachteiligen Wirkungen machen sich nicht so leicht geltend, wenn die Knollen in geschotem oder gedämpftem Zustand verfüttert werden. Muß man also größere Quantitäten verfüttern, so empfiehlt es sich unbedingt, besonders bei Buttererzeugung, die Kartoffeln zu dämpfen oder zu kochen. Das Dämpfen ist dem Kochen immer vorzuziehen, weil die Knollen dabei geringere Nährstoffverluste erleiden. Gefochte und gedämpfte Kartoffeln müssen übrigens auch kräftiger als rohe; sie dürfen deshalb an Wildvieh keineswegs in sehr großen Gaben verfüttert werden, und große Kartoffelportionen erweisen sich überhaupt unso nachteilig, wenn zugleich Schlempe, Rüben, Rübenschnitzel und dgl. verfüttert werden müssen. Es treten dann oft schwere Verdauungsstörungen auf, ganz abgesehen davon, daß die Milch immer wässriger und schlechtmachend wird, welchen Uebelständen sich nicht einmal durch Mitverfüttern von Kraftfuttermitteln (Getreide, Weizenkleie, Hühnerstroh) mit Sicherheit vorbeugen läßt.

**Gegen Anzeiger bei Hunden.** Ein gutes Mittel gegen Anzeiger ist folgendes: Man gießt auf sechs handvoll Vermutkaut drei Liter siedendes Wasser und läßt den Topf acht Stunden zugedeckt stehen. Nach dieser Zeit werden die Tiere in diesem Wab gebadet, darauf mit frischem Wasser gewaschen und getrocknet. Oder man kocht 33 Gramm Koloquinten in 1 Liter Wasser und läßt die Abkochung durch. Zu der durchgeseihten Flüssigkeit legt man 10 Tropfen Hirschhornöl und 100 Tropfen Terpentinöl, in 33 Gramm starken Alkohol gelöst und schüttelt gut um; mit dieser Flüssigkeit büstet man die Tiere.

**Geflügelzucht.** Die meisten Hühnerzuchten beginnen jetzt schon zu legen, ebenso die jungen Hennen der späteren Bruten des vergangenen Jahres. Cochinhener beginnen Ende dieses Monats zu brüten. Die Dreierci müssen gesammelt und an einem dunklen, trockenen und nicht zu feuchten Ort aufbewahrt werden. Ende dieses Monats beginnen die Rouen-Enten, auch schon die Gänse zu legen. Das Brüten der Tauben ist im Gange. Alle Stallungen des Geflügels müssen gründlich gereinigt werden. Besonders an sonnigen Tagen ist ein längerer Aufenthalt im Freien dem Geflügel sehr zuträglich und das Hinauslassen auf Grasplätze der Eierzeugung förderlich.

**Futterwechsel ist den Hühnern** im Winter ein Bedürfnis, dessen Verriehigung sie durch vermehrten Gedürris anerkennen. Es giebt im Haushalt viele Stoffe, z. B. Kohl, gekochte Kartoffeln oder Rüben, Gemüseabfälle etc., die einen willkommenen Futterwechsel nach dieser Richtung bieten.

**Anzucht junger Tauben.** Mancher Taubenzüchter, der das Eingehen der jungen Brut zu belagern hat, läßt sich nicht träumen, daß lediglich das ungezügeltere Veranlassung des Aussterbens ist. Ein sehr wenig bekanntes Mittel dagegen bietet sich im Kalmus, dessen Geruch das Ungeziefer verreibt. Natürlich muß nebenbei für gründliche Reinigung des Taubenstalls Sorge getragen werden, dessen Boden und Nestler dann reichlich mit frischem Sande und klein geschnittenem Kalmus bestreut werden.

**Erhöhung der Milchproduktion.** Nach vielen Versuchen und Erfahrungen hat sich herausgestellt, daß eine Stalltemperatur von 11—14° für Milchfülle, bezw. für die Milchproduktion am günstigsten ist. Wenn höhere oder niedrigere die Temperatur der Milchbüchse darüber unter 9° R. heruntergehen und nicht über 15° R. steigen.

**Warmes Wasser** im Winter den Kühen gereicht erhöht die Milchereigkeit und spart an Futter, da eisfalten Wasser, wenn es in den Magen der Kühe kommt, erst auf die Körpertemperatur erwärmt werden muß und zur Erzeugung der Wärme Futter notwendig ist. Es empfiehlt sich daher sowohl für kleine Milchwirte als auch in größeren Milchviehhallen, das Tränkwasser erwärmen zu lassen.

**Reiden Ertrag aus der Hühnerzucht** ergibt man, wenn man die Tiere stets mit Liebe und Sorgfalt pflegt. Nie darf mit dem Futter gespart werden, denn hier bewahrt sich das alte Sprichwort, daß der Geiz sich selbst betrügt, schlagen. Wichtig dem reichlichen Futter sind Reinlichkeit im Stall, Gelogenheit, Kalk zu streuen, vor allem aber im Winter ein warmer Stall Hauptfordernisse, um nicht die Vorteile der Hühnerzucht einzubüßen. Als Winterquartier eignet sich besonders gut ein kleiner Verlochl im Kuhstalle, denn die bedeutende Wärme, welche der Kuhdünger erzeugt, bewirkt ein frühzeitiges Eierlegen.

**Ackerbau.**  
Wie soll der Aker für den Anbau der Gerste zubereitet sein? Der Aker muß für den Anbau der Gerste möglichst sorgfältig und fein zubereitet werden, man sät sich denselben durch die Walze zu fest zu machen. Ein direktes, sehr tiefes Pflügen ist der Gerste nicht zuträglich, wohl aber tiebt sie die Tiefkultur,

welche z. B. die Zuckerrübe als Vorfrucht der Gerste erfordert. Vor allem hätte man sich vor zu tiefem Pflügen in leicheren Boden.

**Schattwalzen der Bodenoberfläche nach der Saat.** Daselbst wird vielfach angewendet, um dem Boden mehr Zusammenhalt zu verschaffen, und das rasche Verdunsten der Feuchtigkeit zu verhindern. So vorteilhaft dabei dieses Walzen auf leichtem Boden sein kann, so nachteilig kann es aber auch sein, wenn es auf schweren und leichten Böden geschieht, indem dann der Boden eine sehr harte Kruste bekommt, die das Auskommen der Keime sehr erschwert. Von den glatten Walzen sind die dreiteilig eisernen am meisten zu empfehlen, weil mit ihnen das Umkehren bedeutend leichter ist als mit den langen steinernen oder hölzernen Walzen. Die glatten Walzen vermögen die Schollen jedoch nur in weichem Zustande zu zermalmen, während sie harte Schollen höchstens in den Boden drücken. Auf schweren Böden, wo die Schollen reich erhärten, leisten sie daher gewöhnlich nur geringe Dienste, und verdienen hier die Ringwalzen weit aus dem Vorzug, welche die Schollen zwischen ihren in einander greifenden Ringen zermalmten, ohne den Boden zusammenzudrücken. Ihre Arbeit ist auf solchen zähen Böden, die jeder Arbeit der Egge und der gewöhnlichen Walze spotten, eine ganz vorzügliche.

**Bei Bestellung des Saatgutes** ist in erster Linie eine mögliche Vollkommenheit und Reinheit anzustreben. Man mag das Material ein eigenes Produkt oder durch Zukauf in die Wirtschaft eingeführt sein, fast immer wird es noch eine Anzahl verschiedenerartiger Beimengungen oder Körner, die gelitten, oder sich nur unvollkommen ausgebildet haben, enthalten. Unter den genannten Beimengungen spielen ja die Samenankrüter eine vorwiegende Rolle, die auf alle Fälle beseitigt werden müssen. Aber selbst ein von Unkräutern vollkommen freies Saatgut braucht durch aus noch kein tadellofes Saatgut abzugeben, zur weiteren Beurteilung müssen uns die Vollfröhmigkeit, die Farbe, der Glanz und der Geruch nähere Anhaltspunkte geben. Die Vollfröhmigkeit kommt in erster Linie für die Getreidekörner und Samen der schmetterlingsblütigen Pflanzen in Betracht, während eine Beurteilung hierüber bei hartnächtigen Samen und Früchten Fehlschlüsse hervorgerufen könnte, da diese trotz Taubheit äußerlich voll und hart erscheinen können. Die Farbe kann unter Umständen zur Beurteilung des Reizegrads und des Alters dienen, wenn auch dieses Merkmal gar zu leicht täuschen kann. Einen guten Glanz verlangt man vor allem von den Klearten. Es mag aber darauf hingewiesen werden, daß dieser Glanz gar zu häufig in betrügerischer Absicht durch Del künstlich hergestellt wird. Ein Nachweis dieser künstlichen Glanzverzeugung ist nicht schwer. Zu diesem Zweck bringe man die verdächtigen Samen in einen Glasföhlen mit siedendem Wasser und sofort sammeln sich an der Oberfläche des Wassers eine Anzahl schwimmender Deltropfen. Schüttelt man andererseits eine Probe der gesägten Samen mit warmem reinem Alkohol und setzt dem Filtrat reines Wasser zu, so zeigt sich eine bleibende milchige Färbung. Ein unangenehmer, dumpfer Geruch deutet stets auf das Vorhandensein von Schimmel- oder Brandpilzen. Sind diese Pilze vorhanden, so kann man sie auch meist leicht durch den Geschmack wahrnehmen.

**Wert der Aker zur Düngung.** Gute Holzäcker ist ein vorzüglicher Dünger, ganz besonders für saure bis saure Böden, für Tabak und Kartoffeln. Zu letzteren oder darf sie nicht in die Pflanzlöcher gebracht werden. Die Steinbohlensäge ist abzugeben und nur der feinere Teil zu verwenden. Ihr Gehalt an Pflanzennährstoffen ist nicht groß, doch kann sie auf sauren Böden, luttigen oder moorigen Böden und zur Bereitung von Kompost recht gute Dienste leisten.

**Garten- und Obstbau.**  
**Obstbaumkultur.** Will man Obstbäume neu pflanzen, so hat deren Bezug, sofern er nicht schon im Herbst geschehen, baldmöglichst im Frühjahr zu erfolgen. In schlag man dieselben etwas tief in den Boden ein. Man hätte sich beim Ankauf vor den Anprezungen der umherziehenden Händler, welche meist geringe Bäume haben, und halte sich an die besten Baumhändler, deren Verhältnisse in Hinsicht auf Boden und Klima den unserigen möglichst ähnlich sind. Hinsichtlich der Auswahl der Sorten halte man sich an diejenigen, welche sich bereits in der heimischen Gegend durch Wachstum und Fruchtbarkeit bewährt haben und hole den Rat Sachverständiger ein, welche die richtige Auswahl, sowohl nach Klima und Boden, als nach der jeweiligen Lage einer Baumanpflanzung zu treffen wissen.

**Zur Kultur des Spargels.** Jeder gute, ebene Boden, vorausgesetzt, daß er nötigenfalls drainirt wird, eignet sich zu dieser Kultur, doch ist im Großen und Ganzen leichter Boden vorzuziehen, weil da die verschiedenen Arbeiten, wie Häufeln, Schneiden und Düngen, besser sich vollziehen lassen. In Frankreich giebt es Flächen von Spargelkulturen, unter denen einzelne bis zu 10 Hektar umfassen und lediglich mit dem Pfluge bearbeitet werden, doch ist die Handarbeit bei weitem vorzuzuziehen. Die Anlegung der Spargelbeete erfolgt in der Weise, daß man Gräben von ca. 30 cm Tiefe und Breite aushebt, dann die Erde etwa 15 cm tief tüchtig umgräbt und nun die Spargelpflanze in einer Entseinerung von 50 cm in die Gräben einsetzt. Die Gräben müssen ca. 1 m von einander entfernt sein. Es ist diese einreihige die beste Methode. Was die Wahl der Pflanzen anbetrifft, so werden jetzt stets die einreihigen Pflanzen den mehrreihigen gegenüber bevorzugt. Erstere sollen in Folge ihrer saftigen, jugendlichen Wurzeln befähigt sein auf ihrem neuen Standort zu wachsen. Beim Umgraben der Spargelbeete achte man besonders darauf, daß nicht zu tief gegraben werde, weil die Spargeltriebe schon ziemlich dicht unter dem Boden liegen. Spargel brauchen viel und guten Dünger, den man am besten beim Umgraben ausstreut.

**Vorzügliches Düngemittel für Topfpflanzen.** Man nimmt schwefelhaltendes Ammoniak 60 gr, Salpeter 20 gr, Zucker 15 gr. Diese Stoffe werden in einem Liter warmen Wasser aufgelöst und in einer Flasche fest verkorkt aufbewahrt. Beim Begießen giebt man zu einem Liter Wasser 30—40 Tropfen von dieser Mischung. Dieses Mittel darf nur mit mehrwöchentlichen Zwischenräumen zur Anwendung gebracht werden.

**Behandlung der Hyacinthen in Gläsern.** Um die in Gläsern gesetzten Hyacinthen vor dem Faulen zu bewahren, ist es gut, einige gewöhnliche Holzstohlen unten in das Glas zu legen... Die Erneuerung des Wassers erfolge stets sehr vorsichtig, damit keine Wurzel abdrückt. Man muß immer darauf achten, besonders in der Winterzeit, daß das Wasser bis an die Zwiebel reicht, aber ja nicht weiter, da diese dann leicht fault.

**Behandlung der Glorinien.** Die Pflanze darf niemals im Herbst, sondern stets nur im Frühjahr, etwa anfangs März verjett werden. Die für sie zuträglichste Erde besteht aus einem Gemisch von Laub, Mistbeet- und Sanderde, das mit etwas Flußsand zu versetzen ist. In der ersten Zeit ist wenig, später allmählich reichlicher zu gießen. Die Glorinie liebt warmen Standort und leichte Luft, welchem Bedürfnisse mit Hilfe eines Taupendek Rechnung zu tragen ist.

**Wohltuende Wäken in Töpfen.** Die wohltuende oder spanische Wäke, wenn sie im Topfe kultiviert wird, bedarf eines sonnigen und luftigen Standortes. Auf einem Blumenreiß, einem Balkon, oder auf einer Blumentreppe im Freien gedeiht sie besser als im Zimmer. Für das Zimmerreißer ist ihr Wuchs auch etwas zu hoch und auch für das Blumenreißer wäre oftmals ein niedrigerer Wuchs dieser Blumenwäke erwünscht. Solchem Wunsche tragen nun 2 Zwergglorien Rechnung, nämlich: „Cupido“ und „Cupido“ „Pint“. Die erstere Sorte blüht weiß, die letztere, die dieses Jahr durch den Handel verbreitet wird, blüht rot und weiß. Die Zwergwäke existiert also bis jetzt in nur 2 Farben, doch werden andere wohl noch nachfolgen, in welchem Falle sie eine gesuchte Pflanze für das Blumenreißer sein wird.

**Gemeinnütziges.**  
**Behandlung schwarzer polierter Möbel.** Man reibe dieselben alle 14 Tage bis 4 Wochen mit einer Mischung von halb Tragenzeröl und halb Wein (weiß oder rot) ein und trockne mit einem weichen Tuche nach. Mit Eisenmöbeln verfähre man in gleicher Weise, nur wird bei denselben fruchtiger gerieben, sie halten sich vorzüglicher.

**Eierkränzchen.** 1/2 Pfund Mehl, 1/4 Pfund ausgewaschene Butter, 3 hartgekochte Eigelb, ein rohes Eidotter, etwas Zitronensaft. Dies alles wird gut vermengt, kleine Stängchen davon geformt, mit Zucker und Zimmt bestreut und gebacken.

ein Vorteil verbunden, da durch den häufigen Gebrauch des Euters von Seiten des Kalbes die Thätigkeit des Euters anregt wird und sich besser entwickeln kann, eine Anregung, die durch Melken mit der Hand niemals wird erreicht werden können.

**Ueber die Verfütterung von Kartoffeln an Kühe.** Nach der Aufnahme sehr großer Kartoffelgaben gehen die Kühe zwar viel Milch, diese ist aber nicht selten unangenehm schmeckend und fettarm, buttert auch sehr schlecht und liefert eine harte, ungeschmackhafte Butter. Diese nachteiligen Wirkungen machen sich nicht so leicht geltend, wenn die Knollen in geschotem oder gedämpftem Zustand verfüttert werden. Muß man also größere Quantitäten verfüttern, so empfiehlt es sich unbedingt, besonders bei Buttererzeugung, die Kartoffeln zu dämpfen oder zu kochen. Das Dämpfen ist dem Kochen immer vorzuziehen, weil die Knollen dabei geringere Nährstoffverluste erleiden. Gefochte und gedämpfte Kartoffeln müssen übrigens auch kräftiger als rohe; sie dürfen deshalb an Wildvieh keineswegs in sehr großen Gaben verfüttert werden, und große Kartoffelportionen erweisen sich überhaupt unso nachteilig, wenn zugleich Schlempe, Rüben, Rübenschnitzel und dgl. verfüttert werden müssen. Es treten dann oft schwere Verdauungsstörungen auf, ganz abgesehen davon, daß die Milch immer wässriger und schlechtmachend wird, welchen Uebelständen sich nicht einmal durch Mitverfüttern von Kraftfuttermitteln (Getreide, Weizenkleie, Hühnerstroh) mit Sicherheit vorbeugen läßt.

**Gegen Anzeiger bei Hunden.** Ein gutes Mittel gegen Anzeiger ist folgendes: Man gießt auf sechs handvoll Vermutkaut drei Liter siedendes Wasser und läßt den Topf acht Stunden zugedeckt stehen. Nach dieser Zeit werden die Tiere in diesem Wab gebadet, darauf mit frischem Wasser gewaschen und getrocknet. Oder man kocht 33 Gramm Koloquinten in 1 Liter Wasser und läßt die Abkochung durch. Zu der durchgeseihten Flüssigkeit legt man 10 Tropfen Hirschhornöl und 100 Tropfen Terpentinöl, in 33 Gramm starken Alkohol gelöst und schüttelt gut um; mit dieser Flüssigkeit büstet man die Tiere.

**Geflügelzucht.** Die meisten Hühnerzuchten beginnen jetzt schon zu legen, ebenso die jungen Hennen der späteren Bruten des vergangenen Jahres. Cochinhener beginnen Ende dieses Monats zu brüten. Die Dreierci müssen gesammelt und an einem dunklen, trockenen und nicht zu feuchten Ort aufbewahrt werden. Ende dieses Monats beginnen die Rouen-Enten, auch schon die Gänse zu legen. Das Brüten der Tauben ist im Gange. Alle Stallungen des Geflügels müssen gründlich gereinigt werden. Besonders an sonnigen Tagen ist ein längerer Aufenthalt im Freien dem Geflügel sehr zuträglich und das Hinauslassen auf Grasplätze der Eierzeugung förderlich.

**Futterwechsel ist den Hühnern** im Winter ein Bedürfnis, dessen Verriehigung sie durch vermehrten Gedürris anerkennen. Es giebt im Haushalt viele Stoffe, z. B. Kohl, gekochte Kartoffeln oder Rüben, Gemüseabfälle etc., die einen willkommenen Futterwechsel nach dieser Richtung bieten.

**Anzucht junger Tauben.** Mancher Taubenzüchter, der das Eingehen der jungen Brut zu belagern hat, läßt sich nicht träumen, daß lediglich das ungezügeltere Veranlassung des Aussterbens ist. Ein sehr wenig bekanntes Mittel dagegen bietet sich im Kalmus, dessen Geruch das Ungeziefer verreibt. Natürlich muß nebenbei für gründliche Reinigung des Taubenstalls Sorge getragen werden, dessen Boden und Nestler dann reichlich mit frischem Sande und klein geschnittenem Kalmus bestreut werden.

**Erhöhung der Milchproduktion.** Nach vielen Versuchen und Erfahrungen hat sich herausgestellt, daß eine Stalltemperatur von 11—14° für Milchfülle, bezw. für die Milchproduktion am günstigsten ist. Wenn höhere oder niedrigere die Temperatur der Milchbüchse darüber unter 9° R. heruntergehen und nicht über 15° R. steigen.

**Warmes Wasser** im Winter den Kühen gereicht erhöht die Milchereigkeit und spart an Futter, da eisfalten Wasser, wenn es in den Magen der Kühe kommt, erst auf die Körpertemperatur erwärmt werden muß und zur Erzeugung der Wärme Futter notwendig ist. Es empfiehlt sich daher sowohl für kleine Milchwirte als auch in größeren Milchviehhallen, das Tränkwasser erwärmen zu lassen.

**Reiden Ertrag aus der Hühnerzucht** ergibt man, wenn man die Tiere stets mit Liebe und Sorgfalt pflegt. Nie darf mit dem Futter gespart werden, denn hier bewahrt sich das alte Sprichwort, daß der Geiz sich selbst betrügt, schlagen. Wichtig dem reichlichen Futter sind Reinlichkeit im Stall, Gelogenheit, Kalk zu streuen, vor allem aber im Winter ein warmer Stall Hauptfordernisse, um nicht die Vorteile der Hühnerzucht einzubüßen. Als Winterquartier eignet sich besonders gut ein kleiner Verlochl im Kuhstalle, denn die bedeutende Wärme, welche der Kuhdünger erzeugt, bewirkt ein frühzeitiges Eierlegen.

**Ackerbau.**  
Wie soll der Aker für den Anbau der Gerste zubereitet sein? Der Aker muß für den Anbau der Gerste möglichst sorgfältig und fein zubereitet werden, man sät sich denselben durch die Walze zu fest zu machen. Ein direktes, sehr tiefes Pflügen ist der Gerste nicht zuträglich, wohl aber tiebt sie die Tiefkultur,

welche z. B. die Zuckerrübe als Vorfrucht der Gerste erfordert. Vor allem hätte man sich vor zu tiefem Pflügen in leicheren Boden.

**Schattwalzen der Bodenoberfläche nach der Saat.** Daselbst wird vielfach angewendet, um dem Boden mehr Zusammenhalt zu verschaffen, und das rasche Verdunsten der Feuchtigkeit zu verhindern. So vorteilhaft dabei dieses Walzen auf leichtem Boden sein kann, so nachteilig kann es aber auch sein, wenn es auf schweren und leichten Böden geschieht, indem dann der Boden eine sehr harte Kruste bekommt, die das Auskommen der Keime sehr erschwert. Von den glatten Walzen sind die dreiteilig eisernen am meisten zu empfehlen, weil mit ihnen das Umkehren bedeutend leichter ist als mit den langen steinernen oder hölzernen Walzen. Die glatten Walzen vermögen die Schollen jedoch nur in weichem Zustande zu zermalmen, während sie harte Schollen höchstens in den Boden drücken. Auf schweren Böden, wo die Schollen reich erhärten, leisten sie daher gewöhnlich nur geringe Dienste, und verdienen hier die Ringwalzen weit aus dem Vorzug, welche die Schollen zwischen ihren in einander greifenden Ringen zermalmten, ohne den Boden zusammenzudrücken. Ihre Arbeit ist auf solchen zähen Böden, die jeder Arbeit der Egge und der gewöhnlichen Walze spotten, eine ganz vorzügliche.

**Bei Bestellung des Saatgutes** ist in erster Linie eine mögliche Vollkommenheit und Reinheit anzustreben. Man mag das Material ein eigenes Produkt oder durch Zukauf in die Wirtschaft eingeführt sein, fast immer wird es noch eine Anzahl verschiedenerartiger Beimengungen oder Körner, die gelitten, oder sich nur unvollkommen ausgebildet haben, enthalten. Unter den genannten Beimengungen spielen ja die Samenankrüter eine vorwiegende Rolle, die auf alle Fälle beseitigt werden müssen. Aber selbst ein von Unkräutern vollkommen freies Saatgut braucht durch aus noch kein tadellofes Saatgut abzugeben, zur weiteren Beurteilung müssen uns die Vollfröhmigkeit, die Farbe, der Glanz und der Geruch nähere Anhaltspunkte geben. Die Vollfröhmigkeit kommt in erster Linie für die Getreidekörner und Samen der schmetterlingsblütigen Pflanzen in Betracht, während eine Beurteilung hierüber bei hartnächtigen Samen und Früchten Fehlschlüsse hervorgerufen könnte, da diese trotz Taubheit äußerlich voll und hart erscheinen können. Die Farbe kann unter Umständen zur Beurteilung des Reizegrads und des Alters dienen, wenn auch dieses Merkmal gar zu leicht täuschen kann. Einen guten Glanz verlangt man vor allem von den Klearten. Es mag aber darauf hingewiesen werden, daß dieser Glanz gar zu häufig in betrügerischer Absicht durch Del künstlich hergestellt wird. Ein Nachweis dieser künstlichen Glanzverzeugung ist nicht schwer. Zu diesem Zweck bringe man die verdächtigen Samen in einen Glasföhlen mit siedendem Wasser und sofort sammeln sich an der Oberfläche des Wassers eine Anzahl schwimmender Deltropfen. Schüttelt man andererseits eine Probe der gesägten Samen mit warmem reinem Alkohol und setzt dem Filtrat reines Wasser zu, so zeigt sich eine bleibende milchige Färbung. Ein unangenehmer, dumpfer Geruch deutet stets auf das Vorhandensein von Schimmel- oder Brandpilzen. Sind diese Pilze vorhanden, so kann man sie auch meist leicht durch den Geschmack wahrnehmen.

**Wert der Aker zur Düngung.** Gute Holzäcker ist ein vorzüglicher Dünger, ganz besonders für saure bis saure Böden, für Tabak und Kartoffeln. Zu letzteren oder darf sie nicht in die Pflanzlöcher gebracht werden. Die Steinbohlensäge ist abzugeben und nur der feinere Teil zu verwenden. Ihr Gehalt an Pflanzennährstoffen ist nicht groß, doch kann sie auf sauren Böden, luttigen oder moorigen Böden und zur Bereitung von Kompost recht gute Dienste leisten.

**Garten- und Obstbau.**  
**Obstbaumkultur.** Will man Obstbäume neu pflanzen, so hat deren Bezug, sofern er nicht schon im Herbst geschehen, baldmöglichst im Frühjahr zu erfolgen. In schlag man dieselben etwas tief in den Boden ein. Man hätte sich beim Ankauf vor den Anprezungen der umherziehenden Händler, welche meist geringe Bäume haben, und halte sich an die besten Baumhändler, deren Verhältnisse in Hinsicht auf Boden und Klima den unserigen möglichst ähnlich sind. Hinsichtlich der Auswahl der Sorten halte man sich an diejenigen, welche sich bereits in der heimischen Gegend durch Wachstum und Fruchtbarkeit bewährt haben und hole den Rat Sachverständiger ein, welche die richtige Auswahl, sowohl nach Klima und Boden, als nach der jeweiligen Lage einer Baumanpflanzung zu treffen wissen.

**Zur Kultur des Spargels.** Jeder gute, ebene Boden, vorausgesetzt, daß er nötigenfalls drainirt wird, eignet sich zu dieser Kultur, doch ist im Großen und Ganzen leichter Boden vorzuziehen, weil da die verschiedenen Arbeiten, wie Häufeln, Schneiden und Düngen, besser sich vollziehen lassen. In Frankreich giebt es Flächen von Spargelkulturen, unter denen einzelne bis zu 10 Hektar umfassen und lediglich mit dem Pfluge bearbeitet werden, doch ist die Handarbeit bei weitem vorzuzuziehen. Die Anlegung der Spargelbeete erfolgt in der Weise, daß man Gräben von ca. 30 cm Tiefe und Breite aushebt, dann die Erde etwa 15 cm tief tüchtig umgräbt und nun die Spargelpflanze in einer Ent

Beleantmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Heinrich Holz, mech. Weberei in Schorndorf ist durch heutigen Gerichtsbeschluss Termin zur Wahl eines neuen Konkursverwalters bestimmt auf Donnerstag den 17. Februar 1898, vormittags 10 1/2 Uhr.

Reisig-Verkauf. Am Donnerstag den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr in der Bahnhofsweidung zu Rindorhausen aus Wurze, Hölzestling, Dragoner, Kottenberg: 8800 lichte Wellen auf Haufen; ferner aus Stallplätze und Dragoner: 1500 Nadelholzwellen in Flächenlojen, worunter eine große Menge von Fichtenkätzchen und Nadelkreistreu.

Nähmaschine. Die im Konkurs eingeworfene Nähmaschine kommt am 15. Febr. nicht zum Verkauf. Am Donnerstag den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr wird in Durrbach eine ruh im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich in meinem neu erbauten Hause, Ecke Schul- und Waisenstraße, gegenüber der Wirtschaft zum „Meland“ eine Mehlgerei & Bäckerei errichtet habe.

Thomasmehl und Sainit. ist jederzeit in jedem Quantum und unter Gehaltsgarantie zu haben. Carl Fr. Maier a. Thor.

Warum Freiburger Früchtenkaffee. hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt.

Gothaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbestand am 1. Dez. 1897: 728 1/2 Mill. Mark. Sicherheitsfonds 37 1/2 Millionen Mark.

Pferde. Wir sind Dienstag den 16. d. Mts. mit einem großen Transport sehr schöner leichteren und schwereren Schlags, worunter sich auch einige sehr schöne Zuchtstuten befinden, in Schorndorf im Gathaus z. Köpfe und laden wir zu deren Besichtigung Kaufsliebhaber höflichst ein.

Roggenbrot. Schönen feinen Saathaber. Schöne Milchschweine.

Für gute, süße Milch. Näheres durch Glaschner Mischele.

Treibriemen, beste Qualität. Spezialität Dynamoriem elektrischer Betrieb.

Patente. Gebrauchsmuster, Warenzeichen etc. besorgt zuverlässig, schnell und billig das Patent-Bureau Stuttgart Eberhardtsch.

Nobelbänke. Von Weiler bis Schorndorf ging ein neuer Pierdesteig verloren.

Guter Nebenverdienst. Eine alte Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft sucht für den hiesigen Oberamtbezirk einen tüchtigen, ehrwürdigen und selbstthätigen Bezirksagenten.

Schnaitzh. Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 17. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr kommen hier im öffentlichen Aufsteich gegen bare Bezahlung zum Verkauf: 2 Pferde, Braunwallach und Brauntute, 2 größere und 1 kleinerer Wagen, 3 noch gute Fässer, 6 3/4 und 3 Eimer haltend, 1 Brückenwaage, 1 Traubenraipel, 40 Ctr. Heu, 40 Ctr. Federnhaub, 1 größere Partie Bretter, worunter 147 Stück bessere Qualität, 13 und 16 Fuß lang, 18 Stück Sattelbretter, 13 und 16 Fuß lang, 180 Stück gewöhnliche rauhe Bretter.

Nähmaschinen, bestes Fabrikat, schon von 55 M. an zu verkaufen unter 5jähriger Garantie. Katenzahlung gestattet. Fr. Schaufler.

Trauer-Anzeige. Lieben Kollegen, Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unser liebes Kind Hugo im Alter von 2 1/2 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit zu sich in die bessere Heimat abzurufen.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Rekrutensträuße. in schönster Auswahl empfiehlt billigst. Franz Lenz, Blumengejächft.

Witterarische Notizen. Schwabenland, illustrierte Halbmonatschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brigel und Pfister in Stuttgart.

Schorndorfer Anzeiger. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Tagessbegebenheiten. Aus Schwaben. Stuttgart, 14. Februar. Heute abend 6 Uhr 10 Minuten ist das Königspar auf Prinzessin Pauline nach Bielefeld abgereist.

Stuttgart, 14. Februar. Laut einem am Samstag hier eingetroffenen Telegramm von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zu Berlin ist Premierlieutenant Franz Klemmeyer, Offizier in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Nordafrika bei einem siegreichen Gefecht gegen einen aufwühligen Stamm gefallen.

Unter dem Stichwort „Demokratische“ lassen sich die „M. N.“ aus Württemberg unter dem 12. Febr. schreiben: „Einer der Führer der demokratischen Partei, der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Konrad Haußmann, der Wäcker der „Wälinger Politik“, der es gewagt, der deutschen Politik mit Bezug auf Ostasien den Vorwurf der Nüberei zu machen, wird von der deutsch-parteilichen „Württemb. Volksztg.“ verb. aber gerecht, also apostrophiert: Wo blieb denn dieser Mann, als im Reichstag über die auswärtige deutsche Politik verhandelt wurde: Er, der in seiner engeren Heimat auf den Artikel „Auswärtige Politik“ reißt? Was heißt er seinen heimischen Agitationsreden für ein Zeugnis aus, wenn er es nicht wagt, vor dem richtigen Forum, Auge in Auge mit dem verantwortlichen Minister, auch nur einen Satz daraus zu wiederholen? Ist das vielleicht auch „Wälinger Politik“, dahin zu bleiben, wenn es gilt? Oder hatte er Angst vor jener Sendung aus China, faulste Vestingmarkt, mit der ihm der „Klabberadaltich“ seine Dreißigstunde belohnte? Er hat sich durch sein Fernbleiben von Berlin selbst gerichtet. Seine Stillübungen in auswärtiger Politik sind von jetzt an als das zu nehmen, was sie sind, als Stümpereien, die ihr eigener Verfall nicht den Mut hat, als politische Weisheit zu vertreten. Der „Neob“ entschuldigt

Müllers Leni. Erzählung von Emanuel Hirsch. (Nachdruck verboten.) 40. Fortsetzung. Gegen Abend endlich erschienen Löwen und Scharff. „Ich komme, Sie zu ihrem Vater zu führen. Ich habe dies Wiedersehen noch für heute mit schwerer Mühe bei dem Untersuchungsrichter durchgesetzt. Fühlen Sie sich fast genug für dies Wiedersehen?“

„Was das nun wieder heißen soll?“ rief Scharff unmutig. „Sie sind schuldig. Damit genug. Alles andere wird das Verhör ergeben. Kommen Sie!“

„Allo doch schuldig?“ stieß sie schreiebewegt hervor. „Und ich? Um Gotteswillen, was soll ich thun?“

„Vor allem erschrecken Sie nicht mein Amt durch Ihr stetes Beugnen. Ich führe die Voruntersuchung und könnte nur dann helfen, wenn Sie bei der Wahrheit blieben!“ Löwen war bis jetzt stillschweigender Zuschauer geblieben. Nun mischte auch er sich ins Gespräch, und was er sagte, klang nicht ermutigend. „Ja, es ist besser, Sie leugnen nicht länger und geben der Wahrheit die Ehre;

bereits seinen Herrn und Meister, indem er betont, daß Hausmann gewiß gern im Reichstag gewesen wäre, um die Bestätigung seiner Auffassung nach der positiven und negativen Seite hin zu erhalten. Es sei ihm unerwünscht, durch den ihm erteilten Kommissionsauftrag der Abfassung des Landtagsberichts über die Abfassung der Lebenslänglichkeit und über die Kommissionsverhandlungen an jenem Vergnügen verhindert gewesen zu sein. Vergehenssprachen.“

— In Hannover bei Wimmenden verunglückte am Samstag vormittag der im 68. Lebensjahre stehende Küster. Strähle dadurch, daß er beim Futterholen von dem etwa 2 Meter hohen „Heubüdel“ rückwärts abstürzte und so schwere innere Verletzungen davontrug, daß er wenige Stunden darauf eine Leiche war.

— Beim Glühföhren brach in Balingen eine Brücke ein; glücklicherweise gelang es dem Knecht des Alderwitzs Fetter mit seinen Pferden noch vor dem Zusammenbruch über die Brücke zu kommen, während der schwerbeladene Eiswaagen mit abstürzte.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ giebt eine allerhöchste Cabinetsordre bekannt, wonach die Kaiserin an dem 10. d. Mts. in diesem Jahre von dem 7. und 10. Armeecorps abgelenkt werden.

— Die Reichstanzler ließ der Budgetkommission die nach dem Dezember-Abchließen aufgestellte Berechnung des mutmaßlichen Esergebnisses des laufenden Etatsjahres zugehen. Da-

suchte heute früh nach ihm und fand ihn unter verab gefallenen Steinen und Schutt begraben, tot vor. Die in beschriebenen Vermögensverhältnissen lebende zahlreiche Familie wird allgemein bedauern.

— Als sich gestern vormittag 11 Uhr der Richter der hies. Staatsdomäne Schönbühl und der Klosterbrauerei, Gemeinderat Rudolf Wammin, vom Felde nach Hause begeben wollten, erlitt derselbe auf der Jagtbrücke einen Schlaganfall und starb nach wenigen Stunden an den Folgen desselben.

— Am Sonntag brannte das Rathaus zu Norderfeld bei Margenheim aus. Wichtige Bücher und Akten sind verbrannt. Entfengungsrache ist Unvorläufigkeit.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ giebt eine allerhöchste Cabinetsordre bekannt, wonach die Kaiserin an dem 10. d. Mts. in diesem Jahre von dem 7. und 10. Armeecorps abgelenkt werden.

— Die Reichstanzler ließ der Budgetkommission die nach dem Dezember-Abchließen aufgestellte Berechnung des mutmaßlichen Esergebnisses des laufenden Etatsjahres zugehen. Da-

— Als Leni mit ihrer Erzählung fertig war, sagte der Präsident: „Es sind aber noch Väden in Ihrem Verichte, Helene Beer. Oben in St. Antony gestanden Sie selbst zu, einen Fremden gesehen zu haben, der der Beschuldigung des Verbrechens entsprach. Dieses Ambiduum flohen Sie so ängstlich, als es sich zum zweiten Male zeigte. Er war in unserer Gewalt. Warum flohen Sie vor ihm, wenn es nicht Furcht vor Entdeckung war?“

(Fortsetzung folgt.)